

Konsum-Berein Leipzig-Plagwitz und Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Donnerstag, den 28. März 1912, abends 8 Uhr

Ordentliche General-Versammlung

im Volkshaus, Leipzig, Zeiger Straße 32.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das Halbjahr 1911/1912.
2. Bericht des bestellten Revisors nach § 63, Absatz II des Genossenschaftsgesetzes.
3. Antrag der Gesamtverwaltung auf Erwerb eines Grundstückes.

Nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches oder der blauen Karte ist der Eintritt in den Versammlungsraum gestattet.

Legitimationskarten berechtigen nicht zum Eintritt.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Leipzig-Plagwitz, den 26. März 1912.

Der Vorstand.

K. Arnold. H. Thieme.

6869]

VOLKSHAUS

Zeitzer Strasse 32.

Nächsten Sonnabend, den 30. März
abends von 8 Uhr ab

humorist. Abend

ausgeführt von dem
Paul Michaelschen Quartett
unter Mitwirkung von
nur erstklassigen Solisten
der Leipziger Musikervereinigung (Dir.: G. Schütze).

Eintritt 25 Pfg.
Recht zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung
erwartet DIE VERWALTUNG.

Sonntag, 31. März (Palmsonntag), abends
Grosser Vortrag für Frauen.
Herr Dr. med. SIMON-Döhlitz.

Mittwochs: Grosse Schlachtfeste.

Ortsverein Brandis, Beucha und Umgeg.

Mittwoch, 27. März
abends 7/8 Uhr: Mitglieder-Versammlung
im Restaurant Erholung, Brandis.
Zahlreiches Erscheinen erwartet [6853] Der Vorstand.



Zur Konfirmation
empfiehlt sein Lager von
Gold- u. Silber-
waren, Uhren etc.
Ernst Vollbach
Goldschmied
Leipzig-Plagwitz
Karl-Heine-Str. 40.

Alfred Pohl, Uhrmacher
Leipzig, Eisenbahnstr. 72
empfiehlt zur Konfirmation sein grosses
Lager in Uhren u. Goldwaren zu äusserst
billigen Preisen unter mehrjähr. Garantie.
Reparaturen gut und preiswert.

Leipziger Beerdigungs-Anstalt, Pietät
Teleph. 532 Feuerbestattung Teleph. 532
28 Matthäikirchhof 28
Zweiggeschäfte: Lind., Odermannstr. 10. Tel. 17410.
L.-Volkm., Konradstr. 41. *
L.-Gottlieb, Eisenacher Str. 8. Tel. 16870.

Familien-Nachrichten
Hierdurch die traurige Nachricht, dass unsere
liebe Tochter und Schwester
Anna Richter
nach langem schwerem Leiden Montag, nachmittags
4 Uhr, im Alter von 19 Jahren sanft entschlafen
ist. Dies zeigen tiefbetäubt an
L.-Kudnitz, Bittoriastr. 5, III. I.
Albert Richter und Frau geb. Jile.
Die Beerdigung findet Donnerstag 1/4 4 Uhr
von der Halle des Südfriedhofes aus statt. [6862]

Nach langem schwerem in großer Geduld ertragenem
Leiden verschied heute nachmittags 7 Uhr unsere innigst-
geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Braut
Frau
Paula Marie Leutzsch
im 24. Lebensjahre.
L.-Kudnitz, Gabelsbergerstr. 10, III., 25. März 1912
Die tieftrauernden Eltern
Wilhelm Leutzsch und Frau
Kurt Grosse als Bräutigam
nebst Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag 11 Uhr von der Ka-
pelle des Trinitätsfriedhofes aus statt. [6853]

Sonnabend abend verschied im 78. Lebensjahre
unsere liebe treusorgende Mutter, Schwieger- und
Großmutter, Frau
Amalie Voigt geb. Hanssen.
L.-Connewitz, Döhlitz Strasse 14.
Jda Schneider geb. Voigt
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr von
der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. [6892]

Todesanzeige.
Infolge Unglücksfalles starb am Sonnabend im
Krankenhaus unsere liebe Tochter und Schwester
Martha Dierig
im Alter von 20 Jahren. [6890]
Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.
Einäschung erfolgt Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

DER ARBEITERFÜHRER FÜR LEIPZIG

und Umgebung. Der Arbeiterführer bringt neben den umfangreichen und sorgfältig bearbeiteten Vereins-
Angaben und Adressen für den 11., 12., 13. und 14. Reichstagswahlkreis und das Reich, das amtliche
Wahlresultat der letzten Reichstagswahl im Bezirk Leipzig nach Orten geordnet, die Reichstags-,
Landtags- und Stadtverordneten-Wahlen, die Zahl der Gemeindevertreter im Bezirk, die
Rednerliste, Lokalliste mit den angrenzenden preussischen und altenburgischen Wahlkreisen, Angaben
über Behörden und öffentliche Einrichtungen, die städtischen Aemter, Posttarif, Strassenbahn-
Fahrpläne, Sehenswürdigkeiten von Leipzig sowie Ausflüge für die nähere und weitere Umgebung Leipzigs.

Preis 20 Pfg. Wanderkarte für die Umgebung oder Stadtpläne von Leipzig 30 Pfg.

Zu beziehen durch alle Austräger, die Volksbuchhandlung und ihre Filialen sowie durch den Verlag von
Richard Lipinski, Leipzig, Königsstrasse 12.

Wer Interesse an der Förderung der Arbeiterbewegung hat,
der sorge für die weiteste Verbreitung des praktischen Werkes.*

Männer- und Gemischter Chor, Leipzig-Ost.
Alle Mitglieder werden ersucht, heute abend, Punkt 7/8 Uhr, im Vereins-
lokal zu erscheinen. [6858]
Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Verein 12 Kreis
Bereinskalender
Freitag, den 29. März, abends 8 1/2 Uhr

Öffentliche politische Versammlung
im Saale des Sanssouci, Elsterstraße 12.
Tagesordnung: 1. Kampfmittel und Kampf-
formen der Arbeiterbewegung.
Referent: **Adolf Braun, Wien**
Genosse Redakteur der Arbeiterzeitung.

2. Freie Aussprache. [6859]
Alle über 18 Jahre alten Personen haben Zutritt.
F. H.: Karl Buhl, Dresdner Straße 24.
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

Der Hauskassierer kassiert:
27.-29. März: Westen I.
29.-30. März: Zentrum.
1.-9. April: Aeusserer Süden, bis mit Börnerstr.

Deutscher Bauarbeiterverband
Zweigverein Leipzig.

Achtung, Listenführer, Kolporteurs,
Funktionäre und Arbeitslosenzähler!
Mittwoch, den 27. März, abends 8 Uhr
Sitzung im Volkshaus.

Tagesordnung: [6878]
1. Unsere Aufgaben in der nächsten Zeit. 2. Verschiedenes.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert es, dass
die Kollegen vollzählig erscheinen. Von jedem Bau muss
ein Kollege als Delegierter anwesend sein. Der Vorstand.
Mittwoch, 27. März, abends 7/8 Uhr
im Tivoli, Windmühlenstrasse
von Herrn Baumann-Gera über:

Vortrag Schroth-Kuren.

la Schallplatten
von 30 Pfg. an bis zu den
feinsten Fabrikmarken.
Grammophone, Sprech-
apparate, Mossmuster
fabrikhaft billig.
Musik-Eck-Haus
Petersstrasse 41, I.

Linoleum
Läufer
von 95 P per Meter an
Teppiche
von 6 A an
Stückware
Meter von 1.85 A an
Wachstuch
ein Gelegenheitsposten.
100 cm breit, 80 P per Meter
Rüchenschlinooleum
(Küflegelstoff)
ein Restposten
80 cm breit, von 80 P an
70 " " 100 P "

Tapeten
Reste, ältere Bestände
spotbillig.
Jos. Schäfer, Burgstr. 26.

Billig! Billig!
Ein Posten
Herren-Sommer-Paletots
und Ulster, vorjähr. Fassons
früherer Preis bis 60 A
jetzt 6.- bis 36.- A
Verkauf direkt an Private.
Nur so lange Vorrat.
Herrengarderoben-
Engros-lager
Petersstrasse 19, I. Et.

Schmerel
Monats-Garderobe
nur Plauensche Str. 3, I.
Große Ausw. in eleganten,
von Kavaliereu getragenen
Anzügen, Paletots, Ulster,
Hosen, Jacketts, Gehrock,
Frack u. Smoking-Anzüge,
auch leihw. Militärmäntel,
Röcken, Hosen bekannt bill.
Nur Plauensche Str. 3, I.
Telephon 10628.

Monatsgarderobe
Hod- u. Jackett-Anzüge
zu bill. Preisen. Paletots, die
100 Pfr. gekost. hab., werd. von
20-40 Mk.
verk. Eleg. Frack u. Gesell-
schaftsanzüge, auch leihweise.
Eleg. Sommerüberzieher
jede Weite und Größe, kompl.
Schau!
Große Fleischergasse 10, I.
Gasthaus Goldne Krone.

Schmerels
Monats-Garderobe
nur Plauensche Str. 3, I. Etage
Katharinenstr. 8, I. Etage
alt. u. größt. Geschäft Leipzigs,
verk. eleg. f. jed. Jg. pass. Ulster
Palet, Anzüge, Hof-, Jacketts,
Emot., Frack u. Gehrocke zu
ausfallend billigen Preisen, zu
allen Festlich. leihweise.
Feiten, auch
Neidje-Ausw. in Militär-Röcken,
grauen u. schwarzen Mänteln,
Stur-, Meis- u. Sitteln, nur
Katharinenstr. 8, I. Tel. 29027.

Mütter!!

Wenn eure Kinder Blücker
haben, gebt ihnen Dr. Vnlebs
wohlgeschmeckende u. sicherer-
Burm-Bonbons „Burmol“
à Pat. 30 Pfg. Zu haben bei:
Leipz.: Engel-Apothek, Markt
Salomon-Apoth., Gölzstr. 17
Adler-Apothek, Kaiserstr. 9
J. G. Apitzsch, Peterskirchhof 5
Moritz Assmann Hf., Eisenstr. 23
O. Barrot, Waldstr. 23
Edwin Beyer, Hauptstr. 24
Bruno Dittich, Marktstr. 34
Paul Freitag, Petersstr. 16
Andreas Haack, Nürnberger Str. 39
Herm. Hartig, Pfaffenberger Str. 10
Gedr. Kretschmar Hf., Södl. 11
Walt. Landmann, Promenade 24
O. Meissner jun., Frankl. Str. 5
Max Neumann, Windmühlenstr. 46
Wilh. Schmidt, Johannisplatz 1
G. Schöpfel, Kellenstr. 17
Felix Schubert, Seb.-Bach-Str. 33
Dr. Strickermann, Bayerstr. 5 I.
u. Dultstr. 38
Apoth. Ulmor, Bühl, Ecke Nikolaist.
Georg Winkler, Petersstr. 15
Fr. Wittich Hf., Windmühlenstr. 19
Anger: G. Hoffmann, Wein. Str. 6
Paul Vogel, Schönerstr. 14
Go.: Kurt Flochsig, Dom. Str. 27
Gohlis: G. Bär, Nöckerstr. 17
Oskar Hüttig, Bergstr. 6
Robert Krass, Keuss. Hill. Str. 9
Klitzsch: Max Ehlers, Bismarckstr. 44
Ernst Nos, Wipacstr. 2
Leutzsch: M. Stephan, Hauptstr. 37
A. Neidhardt, Bärcker Str. 13
Lind.: H. Hentzschel, Gend. Str. 44
Arthur Jenetaky, Kaiserstr. 14b
Robert Kipping, Nöcker. Str. 75
Karl Lampe, Kulturstr. 1b
Kurt Schler, Gauderstr. 39
Lössnig: E. Beyer, Born. Str. 97
Möck: M. Lange, Leipzigerstr. 10
Eugen Löbmann, Hauptstr. 26
Möck: A. Wünsch, Keuss. Hill. Str. 201
Neust.: H. Fuchs Hf., Eisenstr. 47
Max Hilbert Hf., Eisenstr. 55
Pl.: L. O. Kaspar Hf., Leub. Str. 30
Probsth.: F. Fink, Probststr. 33
Rond.: F. Esplach, Rathhausstr. 39
Erich Kohrsson, Gölzstr. 55
Arnulf Schütze, Lange Str. 32
Bruno Weber, Dresdner Str. 67
Arthur Weissleder, Keuss. Str. 42
Schl.: O. Strobel, Kellenstr. 21
Schönef.: E. Friedrich, Keuss. Str. 1
Max Knöpfer, Leipziger Str. 124
Arthur Kunze, Leipziger Str. 117
Arthur Kretschmar, Leipz. Str.
Seil.: F. Fischer, Wörner Str. 48
Arthur Jentzsch, Wörner Str. 143
Adolf Marek, Eisenbahnstr. 144
Fritz Possler, Juliusstr. 1a
Stött.: R. Kanz, Papiermühl. 65
Kurt Kunde, Hallescher Str. 37
Alfred Weise, Mühlauer Str. 15
Otto Zebisch Hf., Chr.-Weisse-Str. 68
Thbg.: J. Reinbothe, Keuss. Hill. Str. 58
Volkm.: Georg Sell, Keuss. Hill. Str. 43
O. Backelberg Hf., Eisenstr. 102
Böhl.-Erbg.: F. Dorstewitz
Gautsch u. Zöbinger:
Bruno Jäh, Neuberger Str. 47
Kunuthahn B. Leipzig:
Willy Jähns Nachf., a. d. Kirche
Schkond.: H. Haase, Hauptstr.

Politische Uebersicht.

Streikbrecher als Mörder.

Aus Paris wird uns geschrieben: In der kapitalistischen Presse waren die Räubergeschichten über die angeblichen „Gewalttaten“ der streikenden Taxameter-Chauffeurs eine ständige Rubrik geworden. ...

Freitag Nacht wurde ein Sekretär des Transportarbeitergewerkschaft, Genosse Guinhard, auf dem Heimweg auf Montmartre angefallen. Der Ueberfall, der von mehreren Personen ausgeführt wurde, begann mit Revolverhieben, von denen ihm einer die Schläfe streifte, und wurde mit Fußtritten, Faustschlägen und Messerstichen fortgesetzt. ...

Einem weit schrecklicheren Ausgang hat ein großer Erzeß genommen, den vier Streikbrecher am Sonnabend morgen in Levallois-Perret, dem Hauptknoten der Automobilindustrie, angerichtet haben. Er begann damit, daß die Revolverhiebe auf ein Café abgaben, worin sich nur eine Kaffeebar und drei Kinder befanden, während im Hinterzimmer die Versammlung eines harmlosen Sparvereins stattfand. ...

Die Erregung der Arbeiterschaft über diese Mordtat ist außerordentlich. Die Arbeiterföderation und der Gewerkschaftsverband der Seine haben einen Appell an die Arbeiterschaft veröffentlicht, der erklärt, daß die Arbeiter, wenn sie sich den vom Unternehmertum ausgehenden und von der Polizei protegierten Banditen preisgeben sehen, zur Selbstwehr greifen werden. ...

Bezeichnend für den Zynismus der kapitalistischen Presse ist die Art, wie der Temps, der in seiner Darstellung die Schuld der Streikbrecher — schon um die Polizei reinzuwaschen — zugeben muß, den Arbeitermord als einen „bedauerlichen Zwischenfall“ charakterisiert. ...

Deutsches Reich.

Wie der Freisinn das Stichwahlabkommen gehalten hat.

Ein schlesisches Zentrumsblatt, die Schlesische Volkszeitung, bringt einiges Material, das die Haltung der Freisinnigen in ganz besonders schönem Lichte erscheinen läßt. Das genannte Blatt erinnert daran, daß am 21. Januar ein paar schlesische freisinnige Organe, wie der Vote aus dem Riesengebirge und die Breslauer Zeitung, die Nachricht von einem sozialdemokratisch-freisinnigen Stichwahlabkommen als „groben Schwundel“ und „Unsinn“ bezeichneten. ...

Nun hatte die fortschrittliche Parteileitung der Fortschrittlichen Volkspartei in Schlesien teilig sich ihnen mit, daß die Parteileitung ein derartiges Abkommen nicht geschlossen hat und daß ihr auch von einem solchen Abkommen, das in einzelnen Wahlkreisen getroffen wäre, nicht das geringste bekannt ist.

Nun hatte die fortschrittliche Parteileitung sich verpflichtet, auf ihre Parteioptionen einzuwirken, damit die Stichwahlen zwischen Konservativen und Sozialdemokraten die Fortschrittler für unsere Kandidaten stimmen, und zwar galt das insbesondere auch für die schlesischen Wahlkreise: Striegau-Schweidnitz, Grünberg-Freibstadt, Sagan-Sprottau, Landeshut-Jauer, Rothenburg-Hoyerswerda. ...

Trotzdem sind die Kreise Striegau-Schweidnitz und Grünberg von uns erobert worden, dagegen wurden die Kreise Sagan, Jauer und Rothenburg den Konservativen ausgeliefert. In allen diesen Kreisen haben sich die fortschrittlichen Wähler gespalten: ein Teil stimmte für uns, ein anderer für die Junker. ...

Bethmann dementiert.

Die Meldungen über die Kanzlerkrisis werden jetzt offiziell als unbegründet bezeichnet. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt der Montagsabendnummer folgende Notiz:

In verschiedenen Blättern wird erzählt, der Reichskanzler habe am 19. d. M. ein Abschiedsgesuch eingereicht. In einer Protokollzeitung war noch hinzugefügt, der Kanzler habe nach einer Auseinandersetzung mit dem Kaiser sein Entlassungsgesuch eigenhändig geschrieben, versegelt und „durch den Hausminister überbringen“ lassen.

Es gibt Politiker, die aus dem Ausbleiben des Dementis den Schluß ziehen möchten, es müsse doch etwas Wahres daran sein. Deshalb mag hiermit festgestellt sein, daß die ganze Geschichte in das Reich der Fabel gehört.

Es gibt Politiker, die aus dem Ausbleiben eines offiziellen Dementis schließen, daß eine Meldung wahr ist, sagt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung. Es gibt aber auch nicht wenige Politiker, die aus einem Dementi der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung schließen, daß die dementierte Meldung wahr ist. Sie haben gerade soviel Grund für ihren Schluß, wie die andern. Kurz, man ist nach dem Dementi des offiziellen Wortes noch gerade so klug wie vorher — man weiß nichts Genaues.

Uebrigens reihen die Meldungen über Differenzen zwischen Kaiser und Kanzler nicht ab. Der Berliner Börsen-Courier behauptet, daß der gegenwärtige Meinungsvorstand zwischen Kaiser und Kanzler in der durchaus unterschiedenen Auffassung über die Churchill'sche Flottenrede zu suchen ist. Der Kaiser und Tirpitz sehen in dieser Rede eine versuchte Verornundung Deutschlands; insbesondere vertritt Tirpitz den Standpunkt, daß mit England so lange über Rüstungsbestimmungen nicht verhandelt werden kann, als unsere Verfestigungen an der Nordsee nicht vollendet sind und der Nordostsee-Kanal nicht ausgebaut ist. ...

Scharf rechts!

Am Sonntag fand eine Sitzung des Zentralvorstands der nationalliberalen Partei statt. Die nationalliberale Presse gibt von den Verhandlungen den offiziellen farblosen Bericht, aus dem immerhin mittelbar hervorgeht, daß der rechte Flügel die Mehrheit für einen entschiedenen Vorstoß gegen die Jungliberalen gewonnen hat. ...

Diese „Jungliberalen“ sind an sich ein Kuriosum. Von Jugend merkt man bei ihnen wenig, und nicht wenig stark bemoste Häupter zählen zu ihnen. Sie gebärden sich oft als die „schärfere Richtung“ in der Partei, haben aber noch selten

jugendlichen oder schärferen Mut bewiesen. Es ist im Grunde eine Gruppe von Frondeuren, die gern gegen die Führer Rabau schlagen. Da aber in dieser Partei ein jeder Führer Politik auf eigene Faust macht, so schweift diese „Jugend“ vor den einen Führern und klafft gegen die andern, ohne daß man eine bestimmte politische Richtlinie dabei erkennen kann. ...

Der Vertretertag, auf dem das Verhältnis zu den Jungliberalen entschieden werden soll, wird innerhalb sechs Wochen zusammengetreten. Die Jungliberalen haben schreuliche beschlossene, ebenfalls einen Vertretertag einzuberufen.

Dieser ganze Vorstoß gegen die Jungliberalen ist eine Niederlage der Bassermann'schen Politik. Die Scharfmacher und Agrarier haben im Zentralvorstand völlig die Oberhand gewonnen. Ein Bericht des Berliner Tageblatts belegt das noch mit folgenden Einzelheiten:

Herr Bassermann wurde zwar wiederum zum Vorstehenden gewählt, aber bei der Abstimmung über seine Wahl erhielt er nur 79 Stimmen, während nicht weniger als 30 unbeschriebene Zettel abgegeben wurden. Noch unerfreulicher für die Richtung Bassermann gingen die Wahlen zum geschäftsführenden Ausschuss aus. Der Führer der Jungliberalen, Dr. Fischer, wurde überhaupt nicht wiedergewählt, ebenso unterlag Dr. Stresemann. ...

Der Strangulationsantrag gegen die Jungliberalen wurde von Bassermann aufs schärfste bekämpft, fand aber trotzdem mit 63 gegen 43 Stimmen Annahme. Das „Hauptverbrechen“ an diesem Ausgange soll Führern zufolge, sein, daß der ganzen Linie Sieger über Bassermann geblieben sei.

Es bleibt nun abzuwarten, ob der Vertretertag sich auf die Seite Bassermanns oder Führers stellen wird. Vielleicht gelingt es noch einmal, den Riß zu verkleistern. Jedenfalls sind die Gegensätze im Innern so groß geworden, daß die Partei, wenn sie zusammenbleibt, nur noch ein durch das Gesetz der Beharrung zusammengehaltener directionsloser Haufe sein kann. ...

Eine Konzeßion nach links?

Nach der Täglichen Rundschau schweben Erwägungen, die eine Erhöhung und Verbesserung des Schutzes des Wahlgheimnisses für die Wahlen zum Reichstage bezwecken. Man denke daran, einheitliche Wahlurnen zu beschaffen, deren Konstruktion das Geheimnis der Wahl sichert und die Möglichkeit einer Beobachtung der Wähler durch irgendwelche Machenschaften mit den Wahlzettelmischlingen ausschließt. ...

Die Regierung hat sich sehr schön, aber wir werden sie erst dann glauben, wenn der Reichskanzler die betreffende Vorlage dem Reichstage offiziell übergibt. Es gibt in Preußen eine kleine, aber mächtige Partei, die an der Durchlöcherung des Wahlgheimnisses stark interessiert ist, deren Mandate arg zu wackeln anfangen, wenn ihnen die Vergemaltigung wirtschaftlich abhängiger Wähler nicht mehr möglich ist. ...

Daß die Regierung nur eine selbstverständliche Anstands-pflicht erfüllt, wenn sie dem Standa des Ausschaltens der Wahlzettelmischlinge in Zigarettenkisten und Suppenterrinen endlich den Garaus machen würde, versteht sich. Aber selbstverständliche Anstandspflichten pflegen in Preußen-Deutschland wenig zu gelten, wenn sie gegen die Interessen der Untertanschaft verstoßen. ...

Ein Scharfmacher-Professor.

Die deutsche nationalökonomische Wissenschaft entwickelt sich. Sie paßt sich an — den Bedürfnissen der Unterwelt. Die Zeit, wo die Krupp und Stumm jedem Hochschullehrer der Nationalökonomie als halben Sozialdemokraten aus dem Weg gingen, ist vorbei. ...

Dort ist jetzt auch der bekannte Professor Ludwig Bernhard angelangt, der der Berliner nationalökonomischen Fakultät gegen ihren Willen aufgepaßt wurde, nachdem er eine wissenschaftliche Rechtfertigung der preußischen Polenverfolgung geschrieben hatte. Er hat jetzt auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, die am 24. März in Düsseldorf tagte, einen Vortrag über Schwerindustrie und Sozialpolitik gehalten, in dem folgende Stellen vorkommen:

Im Massenbewußtsein hat sich die Vorstellung gebildet, daß jede Erkrankung, jeder Unfall zum Rentenbezug führen müsse. Infolgedessen ist die Aufmerksamkeit auf die Vorgänge des eigenen Körpers gerichtet, und es treten jene nervösen Erscheinungen auf, welche die Ärzte als „Rentenhysterie“ bezeichnen. ...

Auch in der Arbeiterschutzeschnebung sind Zeichen der Dekadenz erkennbar. Ueberreife Sozialpolitiker sind am Werke, die

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 26. März.

Geschichtskalender. 26. März 1704: Der Historienmaler Julius Ritter Schnorr v. Carolsfeld in Leipzig geboren († 1872).

Sonnenaufgang: 5,51, Sonnenuntergang: 6,21.

Wetter-Prognose für Mittwoch, den 27. März. Südwestwind, heiter, teils warm, nachts kalt (Nachfröste), trocken.

Parteiangelegenheiten.

Referenten zur Wahlfeier.

Die Vorstände und Vertrauensleute der Parteioorganisationen des Leipziger Agitationsbezirks werden daran erinnert, daß alle Verlangten nach Referenten für Versammlungen am 1. Mai bis spätestens den 16. April beim Parteisekretär E. Schröder, Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, I., Telefon 5078 eingegangen sein müssen.

Das Komitee. J. W. K. Schröder.

Lustbarkeitsordnung.

Zu den Steuern, die zwar direkt von einer bestimmten Schicht der Bevölkerung erhoben, aber von dieser auf die gesamte Bevölkerung abgewälzt werden und so als indirekte Steuer wirkt, gehören auch die Gebühren über die Lustbarkeiten. Die neue Verordnung für Leipzig tritt den 1. April in Kraft und demonstriert mit der Biersteuer zusammen dem Mittelstande und den Konsumenten die Vorzüglichkeit des Leipziger Dreiklassenparlamentes.

Eine für die Vereine besonders wichtige Bestimmung ist die über den Begriff der Öffentlichkeit. Danach kann jede Vereinsfestlichkeit zu einer allgemeinen öffentlichen Festlichkeit werden, wenn alle Vereinsmitglieder Angehörige oder Bekannte zum Fest mitbringen, die Eintrittsgeld oder Tanzgeld zahlen.

Vom öffentlichen Tanz sind die Jünglinge bis zum 17., die Mädchen bis zum 16. Jahre ausgeschlossen; Fortbildungsschülern, ist der Zutritt ebenfalls untersagt.

Für die Einhaltung der Bestimmungen dieser Ordnung haften der Veranstalter und der Wirt oder der Inhaber der zur Veranstaltung benutzten Räume, bei öffentlicher Veranstaltung von Vereinen und Gesellschaften außerdem die Vorsitzenden sowie deren Vertreter.

Eine dehnbare Bestimmung, die der Polizei weitgehende Befugnisse einräumt, ist die über die „unzulässigen Veranstaltungen“; sie lautet:

Zur Darbietung darf bei Singspielen, Gesangs- und andern Vorträgen, Theateraufführungen und Schauspielen nicht gelangen, was in förmlicher oder sonstiger Beziehung Anstoß oder in anderer Weise Ärgernis zu erregen geeignet ist.

Die Polizei übt bei den Veranstaltungen ein sehr weitgehendes Aufsichtsrecht aus. Aber nicht nur die öffentlichen Veranstaltungen unterliegen dieser weitgehenden Aufsicht, sondern sogar die nichtöffentlichen. Wenn der Rat oder das Polizeiamt der Meinung sind, zwei Beamte genügen nicht, so können mehr hingesandt werden, und es sind dem Polizeiamt auch dann mehr als zwei Eintrittskarten zuzugeden.

Die Kulturaufgaben der Sportvereine.

In einer vom Arbeiter-Abfahrtsbund Solidarität veranstalteten Versammlung sprach am Sonntag Reichstagsabgeordneter Dr. Duard aus Frankfurt a. M. über: Die Kulturaufgaben der Sportvereine. Das Kulturproblem, so meinte der Redner, die Menschen in gleicher Weise körperlich und geistig zu bilden, sei so alt wie die Menschheit.

In der Diskussion wies der Genosse Garnisch auf die Schwierigkeiten hin, die den Arbeiterturnvereinen von der Behörde gemacht werden. An einzelnen Beispielen zeigte er, wie die Arbeiterturnvereine unter den jehdenkigen Gründen zu politischen Vereinen gefehmet werden.

Gegen die Biersteuer machen die Händler im Westen mobil. In einer Versammlung, die sie gestern abend in den Zwei Linden abhielten, stimmten sie einer Resolution folgenden Wortlauts zu: „Die am 25. März im Saale zu den Zwei Linden in Leipzig verabschiedeten Wadenzinshaber von L.-West protestieren ganz energisch gegen das Abwägen der Biersteuer auf ihre Schultern und verlangen, daß das Bier versteuert in das Geschäft komme, denn durch die jeilige Handhabung wird dem Händler ein großer Schaden bevor.“

Einführung der Brandsteuer bei der Reichspost. Die Brandsteuer von Massenfrankaturen ist in verschiedenen Ländern eingeführt. Seitdem das Verfahren in Bayern in Übung ist, wird es von der Reichspostverwaltung ebenfalls eingeführt.

Arbeiter-Samariter-Bund. Im Brauereigarten zu Südterich hielt der Bund am letzten Sonntag eine Prüfung und Übung ab. Die Prüflinge sind Mitglieder des Radfahrerbundes Solidarität und Arbeiter sowie Mitglieder des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz.

markierenden Berunglichten ihre Plätze eingenommen hatten, schwärmten die Prüflinge auf Geheiß des Kolonnenführers in Kolonnen nacheinander aus und legten die entsprechenden Verbände sehr geschickt an, dann transportierten sie die Berunglichten in die errichtete Samariterwache.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut.

Neues Operetten-Theater. Montag, 8. April (2. Osterfesttag), nachmittags 3 Uhr: Eva. Operette in 3 Akten von Dr. K. M. Willner und Robert Bodanzky.

Leipziger Schauspielhaus. Sonntag, 14. April, nachmittags 3 Uhr: Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Ein schamloser Bursche belästigte am 22. März abends in der 11. Stunde in der Frischstrasse in L.-Wohld ein junges Mädchen und zerbrach ihm auch noch den Schirm, als sich die Belästigte gegen die Angriffe des dreisten Menschen wehrte.

Von der Straße. Ein Krummhaken erfolgte gestern abend auf der Kreuzung Liebig- und Lützstrasse zwischen einem Motorwagen und der Straßenbahn und einem Lastkraftwagen.

Ferner trafen gestern mittag auf der Kreuzung Neumarkt-Grinnische Straße zwei Straßenbahnwagen aneinander.

Gestern nachmittag fuhr auf der Koburger Straße ein Kraftfahrzeug der Leipziger Volkszeitung an einen Handwagen an, so daß dessen Fahrer, der Arbeiter Ferdinand Reimer aus der Mühlbacher Straße, auf die Straße geschleudert und am Kopfe so verletzt wurde, daß ihm in der nächsten Sanitätswache mehrere Notverbände angelegt werden mußten.

Ein der Müllfahrer angefahren wurde die Ehefrau eines Formers von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert, wobei sie im Gesicht verletzt worden ist.

Feuer entstand gestern vormittag in der Wohnung eines Arbeiters in der Bahnhofsstraße. Der Brand konnte sofort unterdrückt werden. — Im Keller des Hauses der Querstraße hatte sich gestern das dort angestellte Papier entzündet.

Hotelschwindler. Ein Hotelschwindler ist in Delitzsch aufgetreten. Der Betrüger hat sich als Kaufmann Hugo Weiz oder Weis aus Chemnitz ausgegeben und ist ohne Begleichung seiner Hotelforderung durchgegangen.

Im Hof hatte sich kürzlich ein Schwindlerpaar in einem Hotel eingemietet. Nach drei Tagen war das saubere Paar ohne Begleichung der Hotelforderung wieder verschwunden.

Verhaftete Einbrecher. Nachts stahl ein Schuhmann am Schwanenteich zwei Männer, die unter verdächtigen Umständen einen Saal forttrugen.

Ein Dorfschwindler bot in Frankfurt a. M. in der üblichen Form Darlehen vom Selbstgeber in der Zeitung an.

Verhaftungen. Vor einigen Tagen ging ein 24jähriger Handlungsgehilfe einem hiesigen Kaufmann mit einer größeren Summe Geldes durch. Der unredliche Mensch ist jetzt in Dresden festgenommen worden.

Ein 24jähriger Handlungsgehilfe beging zum Nachteile einer hiesigen Versicherung Unterschlagungen, auch betrog er mehrere Geschäftskunden des Darlehens, die er ihnen abschwindelte.

Ferner wurde ein 24 Jahre alter Kleiner in Gast genommen, weil er seiner Wirtin, einer in der inneren Stadt wohnenden Vermieterin, Betten gestohlen und diese verzeht hat.

Aus der Umgebung.

Der Bezirksrat zur Einverleibung.

Der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Leipzig hat gestern zu der Einverleibung von Reusich und Schönfeld Stellung genommen. Er kam gleich dem Bezirksausschuß zu einer Ablehnung, was bei der Zusammensetzung dieser Körperschaft vorauszusetzen war. Zu einem guten Teil mag die Entscheidung beinflusst sein durch das Sinecizium der Interessen des Elektrizitätsverbandes in die Einverleibungsfrage. Auch das Meistertum des Amtshauptmanns, der zwar versichert, bemüht zu sein, ein gutes Einvernehmen mit der Stadt zu pflegen, nichtsdestoweniger aber in ziemlich ausführlicher über „ärgerliche Streitigkeiten“, die angeblich von der Stadt Leipzig heraufbeschworen sein sollten, berichtete, hat sicher eine Stimmung erzeugt, durch die die Entscheidung keineswegs günstig beinflusst worden ist. Wir haben in der Nummer vom 8. März die Meinung des Bezirksausschusses ausführlich wiedergegeben. Der Bericht des Amtshauptmanns v. Rositz-Wallwitz beschränkte sich aber nicht auf die Wiederholung dieser Zusammenfassung. Er ging auch auf die Vorgeschichte der Angelegenheit ein und machte dem Räte der Stadt Leipzig so quasi den Vorwurf, daß er die Verhandlungen nicht so ganz offen geführt habe. Daß man immer nur mit Reusich verhandelt habe, habe seinen Grund darin, daß man der Einverleibung der als schlecht dastehenden ehemaligen Gemeinde Schönfeld sicher gewesen sei und erst die Gewissheit haben wollte, daß gewissermaßen als Kompensation die gutsituierte Gemeinde Reusich gesichert sei. Es wurde ferner so dargestellt, als wenn das Ausschließen von Reusich und Schönfeld geradezu die Existenz des ganzen Bezirks gefährden müßte. Ferner wurden die Prozesse und Eingaben einiger sogenannter Vaterländischer Vereine und einiger Gemeinden von der Bedeutung Driesbachs und Lindenaubors als besondere Gründe gegen die Einverleibung ins Feld geführt.

Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Dietrich, der hierauf zum Worte kam, wies zunächst den Vorwurf zurück, daß von Leipzig irgendwelche Hinterhältigkeit getrieben worden sei. Die Anregung für die Einverleibung von Schönfeld sei 1880 gekommen und bei der letzten Einverleibung vor zwei Jahren sei von einer Eingemeindung Schönfelds nur deshalb abgesehen worden, weil damals von Schönfelds Bedingung gestellt wurde, die unerfüllbar waren. Wenn jetzt die Verhandlungen mit Schönfeld etwas später begonnen worden seien, so entspreche das der früher abgegebenen Erklärung, daß für Leipzig nur eine gemeinsame Einverleibung der Orte Reusich und Schönfeld in Betracht kommen könne. Da Schönfeld aber diesmal die Einverleibung bedingungslos gewünscht habe, sei es ganz natürlich gewesen, daß man zunächst habe mit Reusich ins Reine kommen müssen. Auch sei die Anregung zur Einverleibung nicht von Leipzig, sondern von den Gemeinden selbst gekommen, die sich schon bei der vorigen Einverleibung sogar an die Städte gewandt hätten, um ihre Einverleibung durchzuführen. Wenn immer wieder gesagt werde, daß von den Vertretern der 2. und 3. Klasse in Reusich gegen die Einverleibung Protest erhoben sei, so müsse darauf hingewiesen werden, daß das nichts Neues sei, und daß schon in einer früheren Petition der Gemeinde Reusich die Bedeutung dieses Einspruchs durch die Mitteilung gekennzeichnet sei, daß die Protestanten von den 130 000 M. Steuern der Gemeinde ganze 13 000 M. aufbrügten. Wenn Leipzig jetzt die Einverleibung verlange, dann geschähe das nicht zur Verleinerung, sondern weil es im wirtschaftlichen Interesse der Stadt und der Gemeinden liege. Es sei ausgemacht, daß die großen Orte Reusich und Schönfeld sich in Zukunft ohne städtische Rechte weiter entwickeln könnten. Dagegen aber, daß vor den Toren Leipzigs neue Städte mit veränderter Städteordnung errichtet werden, müsse im Interesse einer gemeinsamen gedeihlichen Entwicklung Einspruch erhoben werden. Falls sich auch, daß Leipzig zu groß werde, um gemeinsam verwaltet werden zu können. Leipzig stehe mit seiner Größe erst an siebenter Stelle und es habe sich gezeigt, daß die größeren Städte unter der erweiterten Verwaltungslast nicht im geringsten gelitten hätten. Ebenso unrichtig sei es, daß dem Bezirksrat durch die Abtretung von Reusich und Schönfeld ein Schaden entstehen würde, oder gar die Existenz des Bezirks gefährdet werde. Es würden dem Bezirk im Gegenteil Kosten abgenommen. Außerdem biete die Stadt noch 100 000 M. und verzichte auf den nicht unbeträchtlichen Anteil der beiden Gemeinden am Bezirksvermögen. Wie in dem vorliegenden Exposé von einer noch höheren Entschädigung gesprochen werden könne, sei unverständlich. Eine Verpflichtung zur Entschädigung bestehe überhaupt nicht. Wenn jetzt die Einverleibung Modaus mit zur Bedingung gemacht werde, so sei das neu. Er würde aber eine beratige Einverleibung beschreiben in Anbetracht der Verhältnisse.

Weiter wendete sich Dr. Dietrich gegen die Behauptung, daß die Gemeinden mit ihren Wünschen schlechte Erfahrungen mit der Stadt Leipzig gemacht hätten. Das könne den Anschein erwecken, als wenn Leipzig irgendwelche Verfälschungen nicht gestatten habe. Das müsse er ganz energisch zurückweisen. Wenn Leipzig Versprechungen gemacht habe, seien sie gehalten worden. Die Frage des Elektrizitätsverbandes habe vollständig auszuweichen. Aus den Akten gehe hervor, daß den beiden in Frage kommenden Gemeinden durch Vertrag zugesichert ist, daß sie ihre Mitgliedschaft ohne jede Entschädigung an den Verband bei einer eventuellen Einverleibung ausgeben können. Wenn irgendeine Gesellschaft glaube, noch Ansprüche zu haben, so sei das Sache eines Rechtsstreits, für deren Folgen dann unter Umständen der Rechtsnachfolger der Gemeinden, also die Stadt, einzutreten habe.

Schließlich drückte der Redner seine Verwunderung aus über die in dem Exposé enthaltenen besonderen Bedingungen. Es müsse dem Amtshauptmann doch bekannt sein, daß alle diese Angelegenheiten meist durch Verträge geregelt seien und das gerade die Stadt Leipzig alles getan habe, um irgendwelche Differenzen in der lokalsten Weise zu beseitigen. Wie man da von ärgerlichen Streitigkeiten reden könne, verstehe er nicht. Wenn in dieser Weise Stimmung gemacht würde, werde das gute Einvernehmen nicht gefördert. Er hoffe, daß das gegenseitige gemeinsame Arbeiten, wie es früher möglich war, auch in Zukunft wieder eintreten möge.

Die Debatte war ziemlich lang aber wenig bemerkenswert. Der Amtshauptmann von Rositz-Wallwitz betonte, daß es ihm ferngelegen habe, Leipzig unlautere Motive unterzuschleichen. Auch der Bezirk wolle nur zum Wohle des Ganzen wirken.

Friedrich von Rechenberg aus Mittitz wiederholte seine Rede, die er schon im Bezirksausschuß gehalten hatte, und auch den Antrag, daß nur die Gemeinde Modau einverleibt werde. Bürgermeister Dr. Dietrich ließ keinen Zweifel darüber, daß an eine Einverleibung Modaus nur gemeinsam mit Reusich und Schönfeld zu denken sei und fertigte die weitere Drohung von Rechenberg, daß bei der „Unfreundlichkeit“ Leipzigs die Gemeinden dazu kommen würden, ihren Bedarf wo anders zu decken, ab.

Herr Jeller aus Dörsch plädierte ebenfalls für die Ablehnung der Einverleibung, während der Bürgermeister Schimmer von Marxanstadt erfuhr, weniger Gewicht auf die Interessen des Bezirks, die in keiner Weise gefährdet würden, zu legen, und hauptsächlich zu bedenken, welches Interesse die beiden Gemeinden selbst hätten.

Eine recht interessante Abwechslung boten die Ausführungen des Herrn Sijge aus Modau, der die Gemeinde gegen die in der Bezirksausschußsitzung erhobenen Vorwürfe recht energisch in Schutz nahm und erklärte, der jetzigen Mehrheit des Modauer Gemeinderats könne durchaus kein Vorwurf gemacht werden. In der Verschuldung der Gemeinde sei vor allem die Amtshauptmannschaft schuld, die es nicht hätte zulassen dürfen, daß die Gemeinde sich in Schulden stürze. 20 Jahre lang habe die Gemeinde auf die Erledigung ihres Drissbaugesetzes warten müssen, mehr als 20 Jahre habe die Amtshauptmannschaft gebraucht, um den Fiskus an der Volbedingstraße feststellen zu lassen. Da solle man nicht sagen, der Gemeinderat sei an allem schuld. Der Modauer Gemeinderat sei nicht lebendig, weil er nicht zu allem Ja und Amen gesagt habe, was man in der Verbandsangelegenheit von ihm verlangt habe.

Die Amtshauptmannschaft schwebt mit dieser Abwehr. Herr von Rositz-Wallwitz begnügte sich mit dem Einwurf, daß die Gemeinde für die Rechtsanwaltskosten, die sie in dieser Angelegenheit aufgewendet hat, hätte etwas Besseres erreichen können.

Hierauf wies Oberbürgermeister Dr. Dietrich noch einmal darauf hin, daß durch eine ablehnende Haltung des Bezirksrats das gute Einvernehmen zwischen Stadt und Bezirk nicht gefördert werden würde. Dann erfolgte die Abstimmung. Von 30 Stimmberechtigten Mitgliedern stimmten 20 für den Antrag des Bezirksausschusses also gegen, und 10 gegen den Bezirksausschußantrag, also für die Einverleibung. Ein Zettel wurde weiß abgegeben.

Leihen. Schon wieder einen Meinsfall. Seit geraumer Zeit erweist sich die Arbeiterschaft Kitzsch, besonders bei Veranstaltung von Vergnügen, der ganz besonderen Aufmerksamkeit der Behörde. Erst kürzlich bereitete unser Parteiwirt der Polizeiverwaltung vor der Strafkammer in Raumburg einen dicken Meinsfall. Heute können wir von einem neuen Meinsfall berichten, das die Behörde erlitt. Am 7. März muhte der Vorsitzende des Bildungsvereins, Genosse Ewe, wegen angeblicher Veranstaltung einer öffentlichen Lustbarkeit die Anklagebank des hiesigen Schöffengerichts drücken. Die Sache wurde damals, zwecks Einleitung eines großen Zeugenapparats, vertagt. In der am Donnerstag stattgefundenen Schöffengerichtsverhandlung sollte dem Genossen Ewe durch Ladung von sechs Zeugen sein Vergehen nachgewiesen werden. Die dreißig Richter, die Genosse Ewe wegen Veranstaltung eines Theatervorlasses am ersten Weihnachtstages betrogen sollte, fielen nicht in die Hände des Justizialstus. Denn, da nicht der geringste Beweis für das Stattfinden einer öffentlichen Lustbarkeit erbracht werden konnte, mußte der Bürgermeister in seiner Eigenschaft als Amtsanwalt selbst die Freisprechung Ewes beantragen. Die Freisprechung des Amtsanwalts schloß sich das Gericht an und so endete diese ganze Staatsaktion mit Preisurteil; die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Sollte die Richter Polizei ihren Kampf gegen Windmühlenspiegel nicht endlich aufgeben? Glaubte man wirklich, die Arbeiterbewegung durch solche Kleinigkeiten aufhalten zu können?

Zwenkau. Der Konsumverein für Zwenkau und Umgebung hielt am Sonntag seine ordentliche halbjährliche Generalversammlung ab, die von ungefähr 100 Genossen besucht war. Geschäftsführer Weber referierte über die Geschäftsergebnisse des Vereinsjahres Juli bis Dezember 1911 und konstatierte einen Verkaufserlös von 41 007 M., gegen die gleiche Zeit im Jahre 1910 ein Mehreinkommen von 70818,00 M. In der Röhre wurden für 04245,21 M., in den Monaten Juli bis Dezember 1910 für 79923,89 M. Waren hergestellt. Die Steigerung der Produktion betrug 14321,42 M. Der Genossenschaft beigetreten sind in der Berichtszeit 158 Mitglieder. Der Redner führte weiter aus, daß die Mitglieder von Zwenkau und Umgebung die Errichtung einer Filiale in Zitzschen beantragt, die Verwaltung aber eine ablehnende Stellung eingenommen hätte. Es sei aber beabsichtigt, in Zitzschen eine Vorverkaufsstelle einzurichten. Ferner sei der Bruderverein Pegau an die Verwaltung herangegangen zwecks Übernahme der Rigener Filiale des Pegauer Konsumvereins durch unsere Genossenschaft. Die Verwaltung habe noch nicht definitiv Stellung dazu genommen. Doch möchten die Mitglieder sich dazu äußern. Kassierer Staake berichtete hierauf über die Kassenbewegung in der Berichtszeit und hiñft an die einzelnen Konten die erforderlichen Erklärungen. Die Einnahmen bezifferten sich einschließlich des am 1. Juli vorhandenen gewöhnlichen Kassenbestandes auf 711 661,67 M., die Ausgaben auf 690 111,21 M., der Kassenbestand am 31. Dezember 1911 auf 125 550,46 M. Die hierauf folgende Diskussion war eine sehr rege und ausgedehnte. Zur Errichtung einer Vorverkaufsstelle äußerten sich die Redner zustimmend, während wegen der Übernahme der Filiale Rigener vom Konsumverein Pegau die Meinungen auseinandergingen.

Altenstadt. Bei der Gemeindevorwahl am 25. März wurden die Genossen Otto V. Schmidt und Oswald Schmidt durch die 44 Stimmen der dritten Wählerklasse in den Gemeinderat gewählt. Die Gegner hatten nur eine Stimme zu verzeichnen. Eine Anzahl Arbeiter hielt es nicht für notwendig, sich an der Wahl zu beteiligen. Auch das wenige Recht, das die Arbeiterschaft besitzt, wird nicht ausgenutzt.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

Die Kaisergerichte in Wahren und Lindenthal vor dem Reichsgericht. Das Landgericht Leipzig hat am 8. Januar d. J. nach dreitägiger Verhandlung neun polnische Arbeiter wegen schwerer Exzesse, die sie am Sonnabend, den 29. April v. J. in Wahren und Lindenthal begangen hatten, zu Gefängnisstrafen von verschiedener Dauer — 4 Monaten, 1 Jahr 3 Monaten bis 5 Jahren 6 Monaten — verurteilt. Gegen Abend des genannten Tages waren die Angeklagten in bereits angetrunkenem Zustande in die Schantwirtschaft des Lokales „Zum Hopsenberg“ in Wahren gekommen. Hier erhoben sie ein wildes Lärmen. Als der eine von ihnen mehrere Unterseher zerschlug, schritt der Inhaber des Lokales, Graf, ein und warf schließlich den sich widersetzenden Mann zu Boden. Darauf stürzten sich mehrere andere der Gesellschaft auf Graf und mißhandelten ihn mit Faustschlägen, Biergläsern und Stühlen. Erst der Ehefrau des Grafen und anderen hinzukommenden Gästen gelang es, den Grafen aus seiner Lage zu befreien und die Tumultuanten vor die Tür zu setzen. Die aber letzten draußen ihr wildes Treiben fort und verpackten sich gewaltsam wieder Eingang, indem sie die Tür eindrückten. Endlich verließen sie die Gräßliche Wirtschaft und zogen höhnend nach der Schayschen Wirtschaft „Zur Quelle“ in Lindenthal. Nachdem auch Sch. die Bande sich glücklich vom Pisse geschafft hatte, zog diese vor den Gasthof von Rubella in Lindenthal. Da es Felleabend bot und den Trunkenen kein Lokal verbietet, kam es wieder zu wilden Szenen. Vom Vorgarten aus warfen sie Stühle, Gläser und abgerissene Jauntatten in den offenstehenden Hausflur. Als R. heraustrat, fielen sie über ihn her und mißhandelten ihn. Der in dem Lokale als Gast anwesende Hühnemann, der den R. zu Hilfe kommen wollte, erhielt einen Reserthich in die linke Brustseite. D. hat später in dem Angeklagten, dem Arbeiter Albert Smoliß, denjenigen erkannt, von dem er gestochen worden ist. — Gegen das Urteil hatte nur der Angeklagte Sm. Revision eingelegt. In dieser machte er geltend, daß die getroffenen Feststellungen nicht ausreichen, um seine Verurteilung wegen gefährlicher Körperverletzung gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Denn das Urteil sage nur, daß er sich in dem ersten Falle der schweren Körperverletzung schuldig gemacht habe, indem er entweder mit der Faust oder mit einem Bierglas oder mit einem anderen Gegenstand zugeschlagen habe. Derartige Feststellungen seien ungenau. Des weiteren rügte er prozeßförmlich, daß ein Zeuge unverdächtig geblieben war. Das Reichsgericht hielt jedoch keine Rüge für beachtlich und erkannte deshalb auf Verurteilung des Rechtsmittels.

Schwurgericht.

Meineid. Die 36 Jahre alte Wirtschaftlerin Henriette Wilhelmine Ida Thomas, die bei dem Mitangeklagten 50 Jahre alten Schuhmachermesster Karl Eduard Goldreich Erlenstein in Ausrentenberg in Stellung gewesen ist, war angeklagt, auf Anstiften und zugunsten ihres Diensthebers in dessen Eheheiratsprozess einen wesentlich falschen Eid geschworen zu haben. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Das Urteil lautete gegen die Thomas auf ein Jahr Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust, gegen Eulentstein auf ein Jahr acht Monate Zucht haus und fünf Jahre Ehrverlust.

Landgericht.

Wohltätigkeit der Leipziger Gase, besonders im Bereich der Hofe! So lasen wir einst in einem sogenannten Feuilleton. Auf diese Art Feuillets berief sich auch Herr Friedrich Emil Gerndel, der als Geschäftsführer seiner Frau demütigt gewesen ist, der Ent-

wicklung des lieblichen Getränks neue ungeahnte Bahnen anzudeuten. Der Staatsanwalt hat Gr. vorgeworfen, daß er seit dem Jahre 1909 nicht nur die von ihm vertretene Gase durch Wasserzusatz unschädlich zu machen bestrebt gewesen ist, sondern auch, daß er außer gewöhnlichem Bier und saure Gase mit frischer Gase vermischt habe. Der Angeklagte bestritt den Wasserzusatz nicht, er will aber nur die Gase den Häßern gesüßt haben, denn das Publikum wolle ein „perlendes Getränk“ haben. Saure Gase aber habe er nicht versüßt, vielleicht aber „härtere“ Gase. Saures Bier will er ebensowenig demütigt haben. Daß er aber Bierreste von Köpflern Schwarzbiere, von Bayrisch Bier und von Schultzebiere versüßt hat, bestritt Gr. nicht. Aber das sei doch nichts Schlimmes, meinte er, das sei doch gutes Bier, das man nicht wegzugießen braucht. Überdies sei das Publikum durchaus nicht durch solche Manipulationen getäuscht; es sei so allgemein bekannt, daß die Gase versüßt sind, daß dies sogar in Feuilletons bezeugt werde. Das Landgericht mochte zwar dieser Art literarischer Produktion einiges Wohlwollen entgegenbringen; indessen konnte der Angeklagte nicht straflos ausgehen. Er wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Kellermeister Friedrich Wilhelm Ebers, der seinem Chef beifällig war, kam mit 50 Mark Geldstrafe davon.

Schöffengericht.

Vorlesung der Diebstahle, die sie im Volksischen Betriebe begangen hatten, führen den Richtermeister Karl H. und die Polizeinägerin Berta L. auf die Anklagebank. Der Wert der nach und nach entwendeten Gegenstände wurde auf ungefähr 50 Mark taxiert. Meistens handelte es sich um Pelzabfälle, die L. von ihrem Meister als Geschenk annahm. Es ist immer wieder dringend darauf zu warnen, ohne Erlaubnis Abfälle wegzunehmen, deren Aneignung trotz ihrer Verdingungsverträge als Diebstahl angesehen und bestraft wird. Der Richtermeister wurde zu drei Wochen, die Polizeinägerin zu sechs Tagen Gefängnis verurteilt.

Verleibung von Mitgliedern der bewaffneten Macht. Der Apparateringer Kurt A. hat mit einem andern in der Nacht zum 20. Dezember v. J. auf dem Thomaskirchhof in aufgeregtem Zustande einen betrunknen Mann mißhandelt. Zwei Einjährige, die hinzukamen, verboten dies und nahmen den Betrunknen in Schutz. Darüber war B. so wütend, daß er die Soldaten schlappere Einjährige nannte und meinte, wenn die Armes aus solcher solchen Einjährigen bestände, so wäre es schlimm bestellt. Die schlappen Einjährigen könnten Meseroffiziere werden, das sei aber nicht zu billigen. Die schlappen Einjährigen bildeten sich viel ein. B. schloß seine Rede mit einem Hoch auf die schlappen Einjährigen. Aber diese Rede trug dem Apparateringer eine Anklage wegen Verleibung von Mitgliedern der bewaffneten Macht (§ 104 des Strafgesetzbuchs) ein. Er soll nimmermehr seine vermeinte Rede wider die schlappen Einjährigen mit 30 Mark Geldstrafe billen.

Gewerbegericht.

Eine Folge des Transportarbeiterstreiks war die Klage des Bodenarbeiters T. gegen den Leipziger Molksfuhrverein Paul Erath u. Co., auf Zahlung von 54 M. Entschädigung wegen kindigungsloser Entlassung. T. war an einem Sonnabend abends 1/8 Uhr von der Arbeit weggegangen, weil er sich etwas besorgen wollte. Die anderen Arbeiter mühten an diesem Tage bis nach 1/8 Uhr arbeiten. T. will sein Fortgehen dem Bodenmeister gemeldet haben, der auch damit einverstanden gewesen sei. Trotzdem wurde T. am Montag verurteilt, er hätte bis zum Schluß der Arbeit zu bleiben, wenn ihn das nicht passe, solle er sich andere Arbeit suchen. Am Montag ging T. wieder 1/8 Uhr von der Arbeit weg, darauf wurde er am Dienstag entlassen. Vor Gericht gab T. an, er sei 1/8 Uhr von der Arbeit weggegangen, weil er sonst immer um diese Zeit Feierabend gehabt habe und weil in dem Tarif, der bei dem letzten Streik vereinbart wurde, ausdrücklich gesagt sei, daß bestehende günstige Lohn- und Arbeitsverhältnisse nicht verschlechtert werden dürfen. Dagegen wandte die Firma ein, wenn das zutrefe, was T. sage, dann hätte er wohl ein Recht gehabt zu verlangen, daß ihm die Überstunden bezahlt werden, er hätte aber die Arbeit nicht ohne weiteres verlassen. Mehrere Arbeiter bezeugten, daß T. auch schon vor dem Streik bis 1/8 Uhr und manchmal auch noch länger gearbeitet habe. Darauf wurde T. mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. Das Gericht vertrat die Ansicht, daß T. keine Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse zugemutet worden sei. Da er am Montag trotz der Verwarnung die Arbeit wieder vorzeitig verlassen habe, sei die fristlose Entlassung berechtigt.

Briefkasten der Redaktion.

R. G., 28. Auch früheren Schriftstellern passiert es, daß das Rand ihrer literarischen Werke unter erscheinenden Umständen das Licht der Welt erblickt. Der Unterschied zwischen diesen und Ihnen ist nur, daß jene sich nicht in so kindischen Nebenarten ergehen, sondern auf Grund ihrer Kenntnis über redaktionelle Verhältnisse zu einer sachlicheren Beurteilung kommen, wenn sie sich nicht schon nach kurzer Zeit gedrukt sehen.

R. G., Meuditz. Ihr Gedicht ist nicht druckreif.

Jasmatzi-Fabrikate nur Qualität!



Marke „Elmas“

hochfein in Aroma, überall beliebt
3-5 Pfg.-Cigarette.



Sozialdemokratische und bürgerliche Bildungsbestrebungen.

Vom Donnerstag bis zum Sonnabend fanden in Leipzig vier Versammlungen statt, die sich mit dem obigen Thema beschäftigten.

Im Volkshaus und in den drei Villen sprach Genosse Zempelburg: Die Verantwortung der Frage nach dem Wesen der bürgerlichen Bildungsbestrebungen könnte man sich sehr leicht machen, sie sind gleich null.

Die herrschende Klasse will nicht denkende Staatsbürger erziehen. Es sind gewiss keine Fortschritte gemacht worden, aber eine gewisse Grenze ist nie überschritten worden.

Demgegenüber ist der Arbeiter nicht einfach als Muster hinzustellen. Der Arbeiter, auf den die Last des Geldes am meisten drückt, ist am ersten in Gefahr, erdrückt zu werden.

An der Diskussion im Volkshaus sprach als erster Redner Genosse Müller, der sich gegen den Satz wandte, daß die bürgerlichen Bildungsbestrebungen gleich null sind.

An der Versammlung in den drei Villen betonen in der Ansprache die Genossen Siedler und Lesnitzer die Notwendigkeit der proletarischen Nachwuchsbevölkerung.

Genosse Wedzial bemerkte dem Genossen Zempelburg gegenüber, daß er gesagt habe, die bürgerlichen Bildungsbestrebungen seien gleich null, weil sie nicht in die Masse drängen.

Im Schillerstädtchen in Wohlitz und im Sächsischen Haus in Cosnewitz sprach der Genosse Siedler: Die Sozialdemokratie ist eine Kulturbewegung, wie sie die Welt noch nie gesehen hat.

Die bürgerliche Gesellschaft hat auch gar kein Interesse daran, die Söhne und Töchter des Proletariats allseitig zu bilden.

In letzter Zeit drängt sich das Bürgerium an die Arbeiterjugend heran, um diese zu „erziehen“. Früher hat sich kein Mensch darum gekümmert, seit aber die Arbeiterklasse selbst die Erziehung ihrer Jugend in die Hand genommen hat, schreit die Bourgeoisie: Der Staat ist in Gefahr!

Die Diskussion gestaltete sich in beiden Versammlungen sehr reg. Im Schillerstädtchen sprach zunächst Genosse Siedler: Die Volksschule gibt den Kindern nur den dürftigsten Unterricht in Elementarfächern, das müssen wir durch die Selbsttätigkeit zu ändern versuchen.

Im Sächsischen Haus trat ein Lehrer vom Referenten entgegen. Er versuchte die Schilderung, die Genosse Siedler von der Volksschule gegeben hatte, zu entkräften und als übertrieben darzustellen.

Genosse Segner sprach nach einer Polemik gegen den Lehrer zu dem Thema etwa folgendes aus: Es ist gar keine Frage, daß die Bildungsbestrebungen der Arbeiterklasse praktisch noch in den Kinderschuhen stehen.

Ans der Diskussion ist noch hervorzuheben, daß Genosse Segner die Ansicht vertrat, der Referent unterschätze den Einfluß der Kirche auf die Jugend.

Sächsischer Landtag.

06. Sitzung vom 25. März, nachmittags 3 Uhr. Am Regierungstische: Dr. Beck, v. Seydewitz. Der 1. Punkt der Tagesordnung betrifft die Wahl von drei Mitgliedern und zwei Stellvertretern zum Staatsgerichtshof.

Auf Vorschlag des Abg. Döhler (nat.-lib.) werden durch Zuvorwahl zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes Oberjustizrat Dr. Rudolph-Dresden, Oberlandesgerichtsrat Senatpräsident a. D. Thierbach-Dresden und Rechtsanwält Justizrat von Petrikowitz-Plauen; zu Stellvertretern Rechtsanwält Justizrat Dr. Siedel-Dresden und Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Sievers-Leipzig.

Es folgt die Schlussberatung über den Bericht der Reichsstaatsdeputation über Dekret Nr. 9 betreffend den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1908 und 1909.

Abg. Schiebler (nat.-lib.) beantragt zu beschließen, sich durch den Bericht über beschiedigt zu erklären. Ohne Debatte beschließt das Haus demgemäß. Hierauf erstattet

Abg. Anders (nat.-lib.) namens der Finanzdeputation kurzen Bericht über den Nachtragsetat mit dem Antrag, die bei den einzelnen Staatskapiteln nachträglich erfolgten Einstellungen zu genehmigen.

Abg. Reimling (Sos.) erwidert die Regierung um Wiedereinstellung in den Etat zwecks besserer und regelmäßiger Veröffentlichungen des Staatsjahres Landesamts. Der gegenwärtige Zustand sei auf die Dauer unhaltbar.

Abg. Sandermann (Sos.) beantragt getrennte Abstimmung, soweit die nachträglichen Einstellungen bei den Kapiteln indirekte Ausgaben (Ausgaben 102 140 Mark) und Dresdener Journal (8000 Mark Einnahmen, 11 700 Mark Ausgaben) in Betracht kommen, da seine politischen Freunde diese beiden Positionen stimmen würden.

Der Nachtragsetat wird sodann genehmigt, die beiden genannten Kapitel gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Nächste Sitzung: Dienstag vorm. 11 1/2 Uhr. Tagesordnung: Abänderung der Rev. Landgemeindeordnung und einige damit zusammenhängende Petitionen.

Cocosa

Feinste Pflanzen-Butter
MARGARINE

Holl. Marg. Werke, Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Vertretung und Lager: **Eduard Brade, Leipzig, Montheinstr. 4. Telephon 2265.**

Cremers Tapetenhaus

G. m. beschr. Haftung.
Günstigste Bezugsquelle für Hausbesitzer etc.
mit den riesig billigen Preisen
Reizende Tapeten von 9 Pfg. an
Herrliche Goldtapeten von 17 Pfg. an
Waschbare Gelddrucktapeten von 18 Pfg. an
Linorusta-Imitation von 20 Pfg. an
la. Fussbodenlackfarbe Pfd. 60 Pfg.
Weiss Emaillelack Pfd. 80 Pfg.
Ofenlack, geruchlos Dose 25 Pfg.
Wanzenöl, hilft sofort Fl. 60 Pfg.
Kleistermehl, nicht durchschlagend Pfd. 30 Pfg.
reicht für 12 Rollen.

Nürnberger Strasse 27.
8 Detailgeschäfte. Eigene Tapetenfabrik. Nicht im Ring.
Telephon 15801.

Ostereier u. -Hasen, Atrappen und Geschenk-Artikel

in reichster Auswahl empfiehlt billigst [6508]
Kakao- u. Schokoladen-Haus **Elisa Schulz, Elisenstrasse 1.**

Bade- u. Schwimm-Anstalten

Königin Schwimmbad: Dienstags Volkstag 20. 3.
Carolabad Frauen: Montag 5-9 Uhr abends.
Kinder täglich 2-8 Uhr 15. 3.
Dampfbad Frauen: Donnerstags 4-7, 9 Uhr abds.

Diana-Bad Dampf-, Wannen-, Kur-
Bäder, Schwimm-Halle,
Lange Str. 8 Schwimm-Unterricht.
Dienstags Schwimmbad 20. 3., f. Kind. tägl. v. 2-8. 15. 3.

Neugebauer

akad. geb. (nicht appr.) Prakt.
(fr. an Dr. W. Schwabes Polikl.)
bes. u. homöop. u. Lichttherap.
**Geschlechts-, Haut-,
Blut-, Mer., Mag., Darmbl.,
Influenza, Luftströhrentarax
Rithm., Rheum., Jodinsch., Weicht
Spez.-Diätbehandlung von
gröbster Zuverlässigkeit gegen
Frauenleiden, bei. Befähig.
20jähr. Erfahrung, vorg. Erfolg.**
Klosterstraße 21/5, Fahrstuhl
im Hause.
Sprchz.: 10-2, 5-8, Sonnt. 10-1.
Elektr. Lichtbäder, Sonnt. 9-1.
Tamen wochentags 10-12, 3-6.

Neubereitete Lichtechte Tapeten

nur erstklass. Fabrikate.
Grosse Posten ältere
Bestände zu jed. annehm-
baren Preise.
**Stirnemann & Krausche
Querstr. 1, Eckhaus
Grimm, Steinweg.**

Zur gefl. Beachtung!

Wirkliche Dauerwäsche muss **monatelang, nicht ein bis zwei Wochen** zu tragen sein. Kaufen Sie nur
Saxonia-Dauerwäsche
die nachweislich bis zu einem Jahr und länger ständig getragen werden kann.

Billigste Preise.
Verkaufsstellen: **Petersstr. 31, Brühl 54 (Eingang Nikolaistr.)**



Fahrräder

neu und gebraucht [6]
stets billig, reell und gut.
Teilzahlung gestattet.
Laufdeck., Luftschl. in 1.50-8. 4
Reparaturen schnell u. billig.
Leipziger Gummil-Zentrale
W. Fleischer, Dresdner Str. 14.

Gardinen

Restor., 1-5 Fenster pass.,
sowie Stores, Vitragen
wegen Aufgabe des Geschäftes
billig abgegeben [1778*]
Schützenstr. 15, 1.

Kleiner Anzeiger

Vermietungen

Zentrum.
Neumarkt 36, III, b. Gutmacher
rd. Schlafst. an 2 Personen.

Osten.
Laden m. Wohn. f. zu verm.
zu erf. Duffelstraße 3, II. r.
Loers Stube mit od. ohne Ka.
p. 1. 4. zu verm. zu erfragen
Weissenburgstraße 19, pl. r.

Westen.
Pl., Gertr. Str. 11, II, gr. 2 Pst.
leere Stube z. 1. 4. zu verm. zu
erf. Albertinerstr. 90, P. p. r.

Ruh. Logis u. pl. z. 2. 1. 7. gef.
Alz., Bahnh. 6. Bad., zu erf.

Berühmte

Ein neues Haus
für 2 od. 3 Familien passend,
entf.: 5 Stub., 3 K., 3 K., 3
K., Keller, Bad, 2 Klosets,
u. Garten. Pr. 1000. Ab. Klein.
Anzahl. zu verkaufen. [1050*]
Kraus Schöb. in Dörrenberg.

Möbel

kompl. Einrichtungen
liefer. zu billigen Preisen
auch gegen Teilzahlung
Krause Humboldtstr. 18
Telephon 5370. *

Möbel

neue u. gebrauchte
ganze Ausstatt. *
Verlässliche Bezugsquelle f. Braut. u. Fam.
lies in sof. Ausf. zu bill. Preisen.
Paschy, Gerborstr. 29.

Möbel

vert. pröv.
H. Waacke
Grimm, Str. 10, I. Tel. 16542

Möbel

in groß. Auswahl, als Kuchb.,
Schränke 3. 4. Vertikal 30. 4.
Steglich 8. 50. 4. Bettst. m. 31.
28. 4. Kommoden 21. 4. Stühle
8. 4. Plüschsofa 45. 4. liefert
Lendel, Lind., Anrollenstr. 4.

Möbel

neue u. gebrauchte
ll., Lütz. Str. 22, I. r.
Gebr. Küchenschänke, Bettst.
m. Matr. Aurelienstr. 4, pt. 1. *

Dauerh. Bettstellen

mit guten
Matratzen (beste Arbeit) 25. 4.
G. Böhm, Kap., vis-à-vis Pant.
Dresdner Str. 23, S. Geb. I.
Mühl., Weh., W. Altr. Neuditt. Str. 19, I. r.

Achtung, Genossen! **Neue u.
gebr. Möbel, g. Ausstattung,
v. f. bill. Pl., Monnestr. 38b.**

**Wohn-Kar., Kontormöb., best.
u. einf., a. einz. Nöhr. Str. 52, R. p.**

**Pl.-Sofa, Bettst. m. Matr.,
Stuh. u. Plegewag. vert. bill.
Lindenau, Bahnh. Str. 10, I. 1.**

**Bettst. m. Matr. 12, Bahnh. 6.
Rom. 16, Sofa 28, Nöhr. Str. 20. 4
sof. b. u. vert. Wagner Str. 45a, p.**

**Gebr. Plüschsofa a. verkaufen.
Marktstr. 3, I. r., nur vormitt.**

**2 hochm. Bettst. m. M.,
rot. Plüschsofa sof. b. a. vert.
Lind., Burgauerstr. 2, p. 1.**

**Sofa, Matratzen, Bettstellen,
neu, weg. Platzmangel bill. a.
vert. No. Ludwigstr. 78, II. r.**

**Engl. Bettst. m. g. M., f. Salon-
tisch, w. G. f. K. b. m. g. M. b.
Plüschsof. St. 20, Dr. C. II., Gebr.**

I Gebett Federbetten

neu, 14 Stk., billig. (*
Elsbeth Köhler, Dorotheenstr. 2.

Bettfedern

Reinl. Verkl. bill.
G. Franke, N., Niedeckstr. 7a. *

Konfirmanden- Kleider

**Brautkleider, Jacketts,
Eul- u. Strassenkleider,
neu u. wenig getragen, spottbill.
Neue Kostüme, Mantel, schw.
Tuchjackett., feid. u. w. Bluf.,
Rüde all. Art z. halben Preisen
Damen-Mon.-Garderober,
Wächterstr. 24. II. kein Laden.***

Achtung! Einige Frn.-Ang. b.

zu vt. Reichstr. 26, III. 3. *

Neues Kleid, 7-8 J., a. vert.

Pl., Obermannstr. 11, III. r.

Gardinen

grüße Ausw., eleg. Ausst.
Meter 30 Pfg. bis 30. 1. 50
Abgeh. Fenster v. 1.50-10. 4
Künstler-Gardinen
aparte Dessins, v. 4.50 an
Stor., Vitr., Allovernet.
Karl Köhler, Brühl 20
gegenüb. d. Planensch. Pass.

Karl-Heine-St. 60 Kartoffeln Karl-Heine-St. 60

Meine bekannten guten, mehrreihen **Kartoffeln**, wie
ich voriges Frühjahr hatte, sind wieder eingetroffen.
[6358*] **Hermann Köhne, Karl-Heine-Strasse 60.**

Verlesene Speisekartoffeln

Str. 4. 10 D. Ostmark-
halle, Eisenbahnstrasse 74.

Musikwerke und Sprechmaschinen

25422* zu verkaufen.
Wilhelm Dietrich, Markt 11.

Strickmaschinen und alles Zubehör

Strickmaschin. u. Strickgarne
* Teilzahlung gestattet. *
**Klitzsch., Maschinenstrickerel
Ecke Gless. und Bahnhofstr.**

Fahrräder extra billig!

gebrauchte von 14.- 4 an
neue " von 48.- 4 an
bis zu den allerfeinsten
auf bequeme Teilzahlung
Suffschläuche von 1.70 4 an
Aufgaben von 1.75 4 an
alles Zubehör spottbillig.

Behrer Fahrrad Str. 59.

Prachtv. Herr. u. Dam.-Frd.
billig. Seb.-Bach-Str. 38, I. *

Großer Posten billige

Laufdecken u. Luftschläuche
in guter Qualität
H. Wraack, Friedr.-List-Str. 4
(Nähe Krystallpalast).

Gebrauchtes Rad für 25 Mk.

z. vert. Bestner Str. 24, II. 1.

Wegen Abruch

v. Kinder- u. Klapp-
wagen, Neifelderbe
staunend billig vert. *

Guterh. Sportwagen z. Klappen
Otto, Alzsch., Dieskaustr. 65, II.
Moderner Kinderwagen bill.
Alzsch., Bahnhofstr. 20a, III.

Kinderwag. v. 26 Mk. an
Klappwagen m. Polst.
v. 10 Mk. an in der
billig. Bezugsquelle

Kinderwagen-Schiefling

z. Plagwitz, N.-Heine-Str. 79.
Klein-Kaufzwang, Reelle Waren.

Kaufgejuche

Nähm., z. gef. Petersstr. 10.
Rohprodukte, Mehl, Metalle,
Reutuch Lt. z. höchst. Tagespr.
E. Schmidt, Kantonstr. 5, Tel. 12698

Arbeitsmarkt

Hausmann gef. 1./7., Zimmer-
mann erwünscht, aber nicht Be-
dingung. Pl., Marktstr. 10. *

Tücht. Wildwarenzuricht.

sucht Rauchw.-Zuricht., Bind.,
Pflmuthstraße 9/11.

Glasergesellen

gesucht. Alexanderstr. 34.

Zimmermann für Lagerplatz

sucht Baumeler Franz Wendt
6800] Mariannenstr. 95.

Junge Mädchen

finden leichte, dauernde
Beschäftigung. [6801*]
Kreuzstr. 12, IV.

Tücht. Erdarbeiter

werden sofort eingestellt am **Wasserleitungsbau**
Markkleeberg. [6808*]
Zu meiden **Markkleeberg, Bornaische Straße.**
Aug. Löffler, G. m. b. H., Frelberg u. Leipzig.

Heliogravüre-Aetzer

der sich für Mezzotinto anlernen will,
sodort in dauernde Stellung für grosse
Kunstanstalt in Berlin gesucht.
Angebote unter **F. 99** an die Exped. d. Bl.

Mädchen

13 bis 14 Jahre, welches Lust hat, sich für Bühne in
Gymnastik u. Tanz auszubilden zu lassen, kann sich melden.
[6850] **Tauscher Strasse 34, II. r.**

Ein Steinseher wird sofort

eingestellt. **Frelbergbahnhof.
Kraft. Laufbursche**
14-16 Jahre, wird für Milch-
geschäft gef. Kostiz, Södr. 2.
Post und Logis im Hause.

Junge Mädchen

welche Lust haben, sich als
Schriftstellerinnen
auszubilden, können gegen-
sodort. Bezahlung eintreten.
Schriftgeleser
Heinr. Hoffmeister
Lange Straße 22.

Schneiderin sofort gesucht.
Dieskaustr. 28, Langschädel.
Tüchtige Waschfrau gesucht.
Wehrstraße 84, Plättgeschäft.

Junges Mädchen, Maschinen-
näherin gef. Pl., Kaiserstr. 17, II. 1.
Wickelmaschinen gesucht. Zu
ertrag. Sophienstr. 60, S. II. 1.

Junges Mädchen, 14-16 J.,
für den ganzen Tag gef. E. Hoff-
meyer, No., Elzfaberstr. 22, I.

Bermischte Angelegen

Meine Wohnung befindet
sich von heute ab [6890*]
Schützenstr. 8, II.
Klara Gutschke, Gebamm.
J. Dame als Friseur-Wd. sucht l. Pfl. 5-8.
E. Müller, L.-Phys., Lai.-Weg-Str. 51.

Masseure und Masseusen

empfehlen sich: [24078]
Serz. Linke, Salomonstr. 21.
**W. Bretschneider, Tausch-
weg 12, I., Spez. Thuro-Brand-
Massage b. Frauenleiden m. Erf.**
W. Wenderick, Wittend. Str. 51, pt.
M. Bottko, Hofstr. 18, III.

Frauk-u. Schrockanäge

verleilt
Schneidemeister Müller
Krausenstr. 52, Ecke Windmstr.

Fahr.-u. Nähm.-Reparaturen

werden fachmännisch unter
Garantie ausgeführt. [6868]
Fahrräder u. Nähmasch. bill.
bei Th. Niederley, Ueburkwalwitz.

Löffel Anpolstern

b. Genossen **Strehle, Sind.,**
Ranzlerstr. 36, Sofa, Matr. 3. 4

Ausarbeiten: Sofas, Matr. bill.
Reufl., Str. 101, III. Unb.
Pöfster u. Expedierarbeiten
werden gut u. bill. ausgeführt.
Pl., GutsMuthstr. 28, II. Weg.*

Wuppelstein in u. außer d. v.
bill. Lind., Caluflust. 30, p. r.

Möbeltransporte

(auch mit Planung)
Einlagerung.
Mano Kitzer (Tel. 5)
Markt 5 (1. 1. Randstr. 5).

Möbelfahren

werden v. 5. 4 an ausgeführt.
K. Bauch, Pl., Mersburgerstr. 11.
Möbelfahren v. 5. 4 an verb.
prompt u. billig ausgeführt.
Schonkendorfstr. 23, S. I. r. *

Kleine Möbelfahren

werden spottbill. ausgeführt.
Plagw., Ziegelstr. 15, pt.

Kleine Fuhrer

jeder Art werden ausgeführt
Wallner, Mückern
[6886] Kirchbergstr. 39.

Rind w. v. Kinderl. Deuten in
Eilenburg in g. Pl. gen. Df.
E. 25 Pl. d. Vl., Eilenburg, Steinsr. I.
3. Kind w. tagtägl. 1. Pfl. gen.
S. erf. Bornaische Str. 15, III. N.

Extra-Bellagen dieser Art:
Von der Firma **Otto**
Schulze, L. Volkmar-
dorf, ein Prospekt für die
Abonnenten in L.-Ost.
Von der Firma **Artur**
Mausler, L. Volkmar-
dorf, ein Prospekt für die
Abonnenten in L.-Ost.